

GEMEINSAM Kirche



in Zistersdorf leben

55. Jahrgang

Dezember 2021

Pfarrbrief

Zugehörigkeit zur Kirche - Sakrament der Taufe (Seite 2)

Adventkranz

Das Licht der Weihnacht (Seite 3)

Rückblick 2021, Zistersdorf, Eichhorn

Aus dem Pfarrleben (Seiten 4 - 5)

Pfarrgemeinderatswahl 2022

Gesucht: Motivierte, engagierte Personen (Seite 8)

Zugehörigkeit zur Kirche durch das Sakrament der Taufe

Liebe Schwestern und Brüder!

Als neuer Pfarrvikar möchte ich mich bei Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Leszek Bednarczyk und ich komme aus Polen, genauer gesagt, aus Oberschlesien, aus dem Erzbistum Katowice. Ich bin 1963 geboren. Meine Eltern sind bereits verstorben. Ich habe einen Bruder und zwei Schwestern. Mein Bruder ist mit einer deutschen Frau verheiratet und lebt seit 32 Jahren in Deutschland. Deshalb bekam ich auch Zugang zur deutschen Sprache. Nach dem Abitur studierte ich in Katowice Theologie. Im Jahr 1989 wurde ich zum Priester geweiht. Meine erste Kaplanstelle war Beuthen, heute Bytom. Dort wirkte ich 4 Jahre. Anschließend war ich 4 Jahre in Eintrachthütte, heute Swietochlowice-Zgoda.

Aber – warum bin ich eigentlich nach Deutschland und Österreich gekommen? Großen Anteil daran hatte der ehemalige Bischof der bayerischen Diözese Eichstätt Dr. Walter Mixa. Dieser besuchte nach seiner Bischofsweihe seine Geburtsstadt Katowice und stellte sich auch beim dortigen Bischof vor. Bei diesem Besuch bat der Eichstätter Bischof um Priester für seine Diözese, weil es in Deutschland immer weniger Priester gibt. Mein Heimatbischof wusste, dass ich ein bisschen Deutsch konnte und deshalb fragte er mich, ob ich mir vorstellen könnte, in Deutschland als Priester zu wirken. Ich stimmte zu und kam im Herbst 1997 in die bayerische Diözese Eichstätt. Das bedeutet: Ich arbeite sowohl in Deutschland als auch in Österreich als ausgeliehener Priester und kann jederzeit nach Polen zurückkehren.

Wenn es um die Sprache geht, so muss ich sagen: Ich habe Deutsch selbst gelernt. Ich besuchte keinen Deutschkurs. In der Schule konnten wir nur Russisch lernen. Das war Pflicht. Dazu kam noch Französisch oder Englisch. Die deutsche Sprache war nach dem Krieg in Polen verboten. In Bayern angekommen, halfen mir viele Leute, vor allem Lehrer, die deutsche Sprache besser zu beherrschen.

Nach 14-jähriger Tätigkeit in der Diözese Eichstätt ließ ich mich nach Österreich versetzen. Ich wollte etwas näher bei meinem Elternhaus sein, damit meine Mutter und meine Schwester, die bei mir im Haushalt tätig waren, nicht so weit fahren mussten. Kardinal Schönborn war mit meiner Anfrage einverstanden und antwortete: „Kommen Sie, denn für die Pfarre Hohenau und Rabensburg habe ich niemanden!“

10 Jahre habe ich dort gewirkt und jetzt bin ich bei Ihnen – hier in Zistersdorf. Ich freue mich, Ihr Seelsorger sein zu dürfen, um Ihnen zu helfen, das Heil zu erreichen.



Wie sehe ich nun meinen Dienst unter ihnen?

Ich muss zuerst meine Pfarrangehörigen kennenlernen.

Der Höhepunkt jedes pfarrlichen Lebens ist natürlich die Feier der heiligen Eucharistie, denn ohne Eucharistie gibt es keine Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen. Wir sollen nicht nur die Sonntagsmesse besuchen, sondern - wenn irgendwie möglich - auch die Werktagsmesse. Der heilige Benedikt sagte einmal: „Wir sollen dem Gottesdienst nichts anderes vorziehen.“ Dazu kommt der Empfang der übrigen Sakramente.

Zur Erneuerung und Vertiefung unseres Glaubens und unserer Frömmigkeit tragen verschiedene Andachten und Sakramentalien bei. Sehr wichtig ist: Die Verkündigung des Wortes Gottes hier in der Kirche, aber dann auch im Religionsunterricht. Denn: „Glaube kommt vom Hören“ sagte der heilige Paulus. Und das, was wir hören, ist das Wort Gottes. Dazu kommen auch verschiedene kirchliche Vereine, Kongregationen, Bewegungen, die Arbeit mit den Ministranten, Kindern und Jugendlichen. Alle sollen ihren Platz in der Kirche finden. Alle sollen auch die Möglichkeit haben, ihren Glauben zu leben. In allen diesen Bereichen ist meine Hauptaufgabe als Priester: Sie zu Gott zu führen und Ihnen zu helfen, damit jede/r von Ihnen das Heil erreichen kann.

Allein kann ich das nicht schaffen. Darum möchte ich mit Ihnen zusammenarbeiten, weil wir alle das gleiche Ziel haben.

Ich freue mich nun, unter Ihnen zu sein und Ihnen zu helfen, das Heil zu erreichen.

Meine Vorstellung möchte ich schließen mit den Worten des hl. Augustinus: „Mit Euch bin ich Christ, für Euch bin ich Priester!“

Adventkranz - das Licht der Weihnacht

Der Beginn des Advents ist in der Feier der Kirche auch der Anfang eines neuen Kirchenjahres. In diesen Tagen begegnet uns in vielen Formen und Farben der Adventkranz. Viele nehmen ihn in ihr Haus, weil es so Brauch ist, oder wegen der angenehmen Atmosphäre, die Tannenduft und Kerzen verbreiten.

Der Kranz, der Kreis, der Ring, sind Zeichen für das Ganze und die Vollendung. Wir sprechen davon, dass sich ein Kreis schließt oder auch unterbrochen ist. Im Advent sprechen die Texte der Liturgie von der Sehnsucht nach dem Kommen Gottes. Das Volk Gottes möchte wieder in den lebendigen Kreis mit seinem Gott treten. Alles soll beseitigt werden, was den Austausch, die Gemeinschaft, den Kreis stört oder unterbricht. In der Verheißung der Ankunft Christi sehen wir die Erfüllung dieser Sehnsucht. Der Adventkranz will uns einladen, zusammenzustehen und durch das Kommen des Herrn den Kreis zu schließen und den Frieden zu finden mit Gott und untereinander.

Adventkränze gibt es heute aus vielen Materialien.

Zu einem echten Adventkranz gehören die grünen Zweige. Gerade in unseren Breiten ist ihre Symbolik so ansprechend. Während die Natur im Winter beinahe erstarben scheint, holen wir uns die grünen Zweige in die Häuser, die vom grünenden Leben erzählen. Diese Zweige schlagen einen großen gedanklichen Bogen zum Geheimnis des

Kommens Christi. Wo Gott erscheint, da wird alles lebendig. In der Geburt des Kindes von Bethlehem deutet sich der Sieg des Lebens an, der sich in der Auferstehung des Herrn vollendet. Wir feiern den Advent des Herrn, der in die Welt kommt, um mitten im kalten Winter neues Leben zu bringen.

Für die Kinder sind die Kerzen am Adventkranz ein deutlicher Maßstab für die Nähe der Weihnacht. Die Kerzen symbolisieren aber weit mehr. Sie erinnern uns an die lange Zeit des Harrens und Wartens. Sie sind Ausdruck des scheinbar endlosen Ganges dieser Zeit, Ausdruck auch der Erwartung und Verheißung des Volkes Israel. „An jedem Sonntag wird eine Kerze mehr angezündet und spricht: Wieder ein Dunkel vorbei - bis alle vier brennen,

die Fülle der Zeit im Licht steht und Weihnachten ist da“ (R. Guardini).

Die Erinnerung an das wachsende Licht bis zur Ankunft des Sohnes Gottes in dieser Welt weist uns aber in die vor uns liegende Zeit. Christus muss in jedem von uns neu geboren werden. Mit jedem von uns will Gott neu den Bund, den Kreis schließen, und in jedem von uns soll das neue Leben grünen. Das Licht der Weihnacht soll auch in unserer Zeit zunehmen, in jedem von uns wachsen. Deshalb ist der Advent eine Zeit der Bekehrung, der Hinkehr zum Licht. Wir sollen dem Licht Christi Raum schaffen. Während es um uns herum dunkler wird und die Tage kürzer werden, soll der in uns Platz finden, der von sich sagt, dass er das Licht der Welt ist. Die Kerzen am Adventkranz laden uns ein, dass wir uns aufmachen, Licht werden und Licht verbreiten.

Wenn uns heute so oft die religiöse Sprachlosigkeit plagt und wir nach Wegen suchen, den Glauben in den Alltag umzusetzen, ist der Adventkranz vielleicht eine Hilfe. Dieses schöne Symbol kann

gerade in einer säkularisierten Umgebung ein Zeichen der Hoffnung sein, dass nicht Dunkel und Tod, sondern Licht und Leben siegen werden, weil der Sohn Gottes für uns Mensch geworden ist. Möge der heurige Advent also eine Zeit der Besinnung, der Stille, des besseren Gebetes und des Nachdenkens über unser jetziges Leben sein. Möge er

eine Zeit der freudigen Erwartung auf Weihnachten, aber auch auf unsere Begegnung mit Gott im Himmel sein. Wir sollen auch Gott danken, dass er uns diese Zeit gab und gibt. Denn er will uns nicht unvorbereitet begegnen.

Darum lehrt die Kirche uns, diese bestimmten Zeiten - wie zum Beispiel den Advent, gut zu nützen, damit unser Glaube immer stärker und unsere Liebe immer vollkommener werde. Möge diese adventliche Besinnungszeit dazu beitragen, dass wir den Advent gut und fruchtbar erleben.

Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Ihr Seelsorger Leszek Bednarczyk

Ein „außergewöhnliches“ Jahr neigt sich zu Ende: Unser Leben wird von der Pandemie geprägt, unsere Pfarre hat wohl eines der schwierigsten Jahre in seiner Geschichte erlebt.

Bis September hatten wir keinen Priester vor Ort. Trotzdem konnten unsere Hl. Messen und Maiandachten gefeiert werden. Auch für Taufen und Begräbnisse konnte immer ein Priester gefunden werden.

Mag. Ryszard Maliga, Dr. Tadeusz Krupnik, Altpfarrer Mag. Jan Swierkosz, Br. Mag. Elias Unegg OFM, P. Mag. Simon de Keukelare FSO und Weihbischof DI Stephan Turnovsky und Diakon Ing. Kurt Dörfler bildeten zusammen mit den Wortgottesdienstleitern das Seelsorgeteam.

Hervorzuheben sind auch die Pfarrgemeinderäte, die in dieser Situation besonders gefordert waren.

Otilie Pekert betreute vorübergehend die Pfarrkanzlei.

Ihnen allen ein herzliches „Vergelts's Gott“!

Mit der Amtseinführung von Pfarrvikar Leszek Bednarczyk haben wir wieder einen Priester im Ort und mit Martina Taibl eine neue Pfarrsekretärin.

Wir alle, die Pfarrangehörigen, sind gefordert um das Ziel „Gemeinsam Kirche in Zistersdorf leben“ zu verwirklichen!



Die Fronleichnamtsfeier leitete Weihbischof DI Stephan Turnovsky. Ein herzliches Danke den Pfadfindern und der Familie Hasiner für die festlich geschmückten Altäre.



Abt Johannes Szpulsy OCist leitete die Festmesse zur Amtseinführung von Pfarrer Dr. Tadeusz Krupnik und Pfarrvikar Leszek Bednarczyk.





Das Hochfest Mariae Himmelfahrt ist für die ganze Region ein Anziehungspunkt. Schon früh am Morgen wird alles vorbereitet: Altar, Tonanlage, Sitzgelegenheiten, ... Zelebriert wurde die Festmesse von Neupriester P. Mag. Emmanuel Maria Fitz OFM. Für Br. Mag. Elias Unegg hieß es Abschied nehmen vom Weinviertel, er wirkt jetzt in Maria Lankowitz.

Weihnachten 2021

Vor dem Hintergrund der Einschränkungen durch die Pandemie ist es natürlich schwer zu planen. Wir hoffen und beten, dass wir unsere Weihnachtsgottesdienste ohne große Einschränkungen feiern dürfen:



Hl. 3 Könige

Freitag, Hl. Abend	24.12.2021	16.00 Krippenandacht 22.00 Christmette
Samstag, Christtag	25.12.2021	8.00 Hl. Messe - Eichhorn 9.30 Hl. Messe - Zistersdorf
Sonntag, Hl. Stephanus	26.12.2021	8.00 Hl. Messe - Eichhorn 9.30 Hl. Messe - Zistersdorf

Bitte informieren Sie sich beim Aushang bzw. unter www.pfarrezistersdorf.at, in welcher Form das Sternsingen 2022 stattfindet.

Nur im Advent: Montag - Freitag 7.15 Rorate

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:
Montag: 13.00 - 18.00
Mittwoch: 9.00 - 13.00
Freitag: 16.00 - 17.30

Mittwoch 7.15 Hl. Messe, anschl. Anbetung
Donnerstag: Rosenkranz
Freitag: 7.15 Hl. Messe
Samstag: 17.30 Anbetung, Beichtgelegenheit
Sonntag: 9.30 Hl. Messe

Neu in der Pfarrkanzlei: Martina Taibl



Mein Name ist Martina Taibl (geb. Lehner) und ich darf mich als Nachfolgerin von Frau Ottilie Pekert als Pfarrsekretärin bei Ihnen vorstellen. Einige werden vielleicht sagen, ach, die kenne ich doch, der Name kommt mir bekannt vor ... das kann durchaus sein, denn aufgewachsen bin ich in Maustrenk, habe in Zistersdorf

Kindergarten und Schulen besucht und bin daher in der Großgemeinde fest verwurzelt.

Mit meinem Mann, meinem Sohn, der 18 Monate alt ist und unserem Prager Rattler Elvis wohne ich seit 2 Jahren in Zistersdorf und ich empfinde es als großes Glück, wieder in die Großgemeinde zurückgefunden zu haben. Hier fühle ich mich

wohl, hier kenne ich die Menschen, hier ist meine Familie, hier bin ich zu Hause.

In der Pfarrkanzlei trete ich in große Fußstapfen und bin Frau Pekert überaus dankbar, dass sie mir in der kurzen Einschulungszeit so viel mitgegeben hat. In der kurzen Zeit, die ich nun schon in der Pfarrkanzlei tätig bin, habe ich feststellen können, dass hier viele Informationen zusammenlaufen und ich möchte mich bemühen, dass diese Informationszentrale wie bisher so reibungslos wie möglich läuft. Besonders der Kontakt mit den Menschen hat mir in den letzten Jahren sehr gefehlt und ich freue mich darauf, für Sie als erste Ansprechperson da zu sein. Die persönliche Begegnung soll nie zu kurz kommen und ich werde mein Bestes geben, meine Aufgaben zu aller Zufriedenheit wahrzunehmen.

Danke!

Ein schwieriges Jahr liegt hinter uns. Zu all den weltlichen Problemen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, kam Ende Jänner in Eichhorn auch die Sorge, ob und wie es mit unserem kirchlichen Leben weitergehen würde.

Nach dem Weggang von P. Mag. Andreas Kubien sah es zunächst so aus, als würde die Öffnung der Kirche nach dem Lockdown in Eichhorn wirkungslos bleiben bis zur Neubesetzung der Pfarre im September. Wir sind dankbar, dass Dechant Mag. Ryszard Maliga ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatte und gemeinsam mit ihm und Wortgottesdienstleiter Ferdinand Flatzbauer eine Lösung für Eichhorn gefunden werden konnte: Ostersonntag, der 4. April 2021, war für uns gleichzeitig ein Fest der „Auferstehung der Gottesdienste“ in unserer Kirche.



Ostermorgen – Noch „schläft“ die Kirche, doch alles ist bereit für den ersten Sonntagsgottesdienst des Jahres 2021 in Eichhorn.

Im Februar und März hatte Dechant Maliga die Messintentionen aus Eichhorn in seine Heimatpfarre Prinzendorf übernommen; in unserer Kirche gestalteten zur Hinleitung auf Ostern die Jugendlichen Beatrix Andre, Sandra Andre und Nina Korcak an den Sonntagnachmittagen in der Fastenzeit die Kreuzwegandachten.

Von Ostersonntag bis Ende August machten Ferdinand Flatzbauer, Wortgottesdienstleiter Michael Huysza aus Hauskirchen und Dechant

Mag. Ryszard Maliga Sonntagsgottesdienste in Eichhorn möglich. Wir danken allen an dieser Stelle nochmals ganz herzlich!

Am 5. September schließlich konnten wir bei der Sonntagsmesse um 8:30 Uhr unseren neuen Pfarrvikar Leszek Bednarczyk begrüßen und kennenlernen, mit ihm seither unter anderem bereits Erntedank und Allerheiligen feiern, mit den ersten beiden – und leider vorerst auch schon wieder letzten – Auftritten des Kirchenchores seit Weihnachten 2019.

Mit 31. Oktober 2021 wurde nicht nur die Umstellung auf die Winterzeit wirksam, sondern für Eichhorn auch eine frühere Beginnzeit der Hl. Messen: 8:00 Uhr. Das ist vor allem in der finsternen kalten Jahreszeit mitunter durchaus eine Herausforderung!

Die 8:00 Uhr-Challenge

Freiwillig hätten wir sie nicht aufgegeben, die ideale Beginnzeit der Messen um 8:30 Uhr, trotzdem sind wir eine halbe Stunde vorgerückt. Die Herausforderung des frühen Beginns anzunehmen, können vielleicht folgende Gedankenanstöße helfen:

- wach werden, um zur Ruhe zu kommen
- Kraftquelle spüren
- sich öffnen bei Tagesanbruch, um den ganzen Sonntag bewusst zu erleben

(Rein pragmatisch Denkende finden darüber hinaus nach Ende von Lockdown Nr. 4 noch folgende Vorteile von 8:00 Uhr:

Der freie Sonntag nach der Messe ist länger. Die Teilnahme am Konditionstraining der Feuerwehr ist problemlos möglich. Endlich Plaudern ohne Zeitdruck nach der Messe! Der Frühschoppen kann schon früher beginnen. Der Sonntagvormittagsschlaf nach der Hl. Messe zwischen 9:00 und 10:00 Uhr ist besonders erquickend. Tagesausflüge können auch nach der Messe noch spontan angetreten werden. Etc., etc.)

Sternsingen in Eichhorn 2022

Voraussichtlich am Sonntag, dem 2. Jänner 2022, nachmittags, werden die Sternsinger in Eichhorn unterwegs sein.

Im Unterschied zu den Jahrzehnten vor der Pandemie werden die Sternsinger nicht von Haus zu Haus ziehen, sondern nacheinander an verschiedenen Plätzen im Ort Aufstellung nehmen, dort sprechen und mit Instrumentalbegleitung singen.

Informationsblätter mit den genauen Uhrzeiten und Plätzen werden zu den Weihnachtsfeiertagen verteilt.

Die heilige Flamme

Ein Pilger hatte aus Bethlehem
das Licht des Friedens mitgebracht.

Seine Sorge war, dieses Licht
in seiner Laterne unbeschadet bis nach Hause zu tragen.

Unterwegs traf er auf einen,
der erbärmlich fror und ihn um Feuer bat.

Der Pilger war verunsichert:
Seine heilige Flamme für so etwas Banales?

Aber dann gab er sich einen Ruck
und zündete den Holzsplit an.

Auf seinem weiteren Weg geriet er in einen schweren Sturm.
So sehr er auch sein Licht schützte,
der Orkan löschte es aus.

Stumm vor Enttäuschung stand der Pilger nun da.
Da erinnerte er sich an den anderen,
dem er von seinem Licht abgegeben hat.

Den weiten Weg zurück nach Bethlehem
hätte er nicht mehr geschafft.

Aber zu dem anderen, dem er geholfen hat, kann er zurück.

Willi Hoffsümmer



GESUCHT:

Motivierte, verantwortungsvolle und engagierte Personen

Alle 5 Jahre haben mehr als 4,5 Millionen wahlberechtigte KatholikInnen die Möglichkeit, eine Funktion in ihrer Pfarrgemeinde zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den KandidatInnen das Vertrauen auszusprechen. Das nächste Mal ist es unter dem Motto „mittendrin“ am **20. März 2022** wieder so weit.

Mittendrin ist ein großes Wort und sagt ohne Bezug gar nichts aus, obwohl es die kurze und prägnante Antwort auf viele Fragen ist. Wir sind mittendrin in unserem Lebensalltag, in der Gestaltung unseres Glaubenslebens oder in unserem kirchlichen oder zivilgesellschaftlichen Engagement. Wir sind mittendrin in kirchlichen, gesellschaftlichen bzw. politischen Veränderungsprozessen.

Pfarrnen erleben diese Auswirkungen hautnah mit, sie befinden sich mittendrin in diesem tiefgreifenden Veränderungsprozess, dessen Tragweite noch nicht fassbar ist. Ihre Antwort darauf ist nicht Abwarten oder Rückzug. Vielmehr fordern die Zeichen der Zeit dazu heraus, im aufmerksamen Wahrnehmen und im Dialog mit den Menschen vor Ort Kirche neu zu entwickeln.

Dabei vertrauen wir auf Gott, der von sich selbst sagt: „Ich bin da.“ (Ex 3, 14). Wir vertrauen auf Gott, der uns zusagt, dass er uns, das wandernde Volk Gottes, bei Tag als Wolkensäule und bei Nacht als Feuersäule begleitet (vgl. Ex 3, 22). Und weil das noch nicht genug ist, hat uns Gott seinen Sohn mitten in diese Welt gesandt. Jesus ist mittendrin – auf ihn hin richtet sich Kirche aus, um ihn herum bildet sich Gemeinschaft. Aus der lebendigen Beziehung zu Jesus Christus und im Vertrauen auf einen mitgehenden Gott wird der Glaube zur Kraftquelle für das eigene Leben und zur Triebfeder für die Gestaltung von Kirche und Gesellschaft.



WEIL UNS GEMEINSCHAFT STÄRKT

Gestalte Kirche
vor Ort.



Wer kommt als Kandidat/in Frage?

Wählbar sind wahlberechtigte KatholikInnen, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, sich zu Glaube und Ordnung der Kirche bekennen, ihren Kirchenbeitrag entrichten und bereit sind, Aufgaben und Pflichten im Pfarrgemeinderat zu erfüllen.

Was muss ich tun, wenn ich kandidieren möchte?

Bis 6. Februar 2021 sind alle Wahlberechtigten der Pfarre eingeladen, wählbare Personen als Kandidat/innen für die Pfarrgemeinderatswahl vorzuschlagen – auch sich selbst, wenn sie möchten.

Bei Interesse freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme:

Telefon/Fax: 02532/2249

email:

**pfarrkanzlei@pfarre-zistersdorf.at,
leszek.bednarczyk@katholischekirche.at**

Quellen: <https://www.erzdioezese-wien.at>, www.pfarrgemeindera-t.at